

Plattform IV „Tunnel-Aus-Züge“ Sammeln – Aufbewahren

MARTINA NIEMANN, PROJEKTLITERIN PLATTFORM IV

In Kooperation mit Kindern der Grundschule Johannesschule und Kindern der Kunstschule Lingen, kurs- und schulbegleitende Aktionen und Exkursionen, diesseits und jenseits der Bahn, Herbst 2005 bis Sommer 2006

Die Idee

Kurskinder und SchülerInnen graben auf der Baustelle „Bau einer Unterführung zwischen dem Bahnhof Lingen und den Hallen I, II und IV“. Die Fundstücke füllen sie in Gläser, welche anschließend mit individuell gestalteten Deckeln und Etiketten an einem öffentlichen Ort als Installation ausgestellt werden. Dadurch sollen Kinder an öffentlichen Veränderungsmaßnahmen ihres Lebensumfeldes partizipieren.

Die Idee entstand spontan in einer KursleiterInnenversammlung während der Berichterstattung über das bereits gestartete Modellprojekt und entwickelte das Eigenleben eines frisch angesetzten Hefeteiges.

Die Vorbereitungen

Zunächst fanden Besprechungen mit allen am Modellprojekt Beteiligten statt. Von Seiten des Tiefbauamtes Lingen und der Bauleitung der Unterführung wurde die Möglichkeit bestätigt, mit den Kindern auf der Großbaustelle zu graben. Mit dem Umfang der Plattform wuchs auch die Gläsergröße. Anstelle von Marmeladengläschen sammelten nun drei Großküchen eigens für uns gespülte Gläser mit 1,5 bis 2 l Fassungsvermögen. Termine mit den Bau- und Planungsämtern wurden



Plattform IV, Fotografien: Reinhard Prüllage

abgesprochen; verschoben sich jedoch mit der Verzögerung des Baustartes. Eltern wurden von der Aktion unterrichtet, da aus Sicherheitsgründen am Buddeltag die Eltern als Begleitung vor Ort erwünscht waren. Als Kooperationspartner schlossen sich zwei Dozentinnen der Kunstschule mit je einem Kinderkurs und die beiden vierten Klassen der Johannesschule, die sich in unmittelbarer Baustellennähe befindet, an.



Die Motivation und Sensibilisierung für den Aktionstag

Bahnhof und Bahnreisen zählen in der Regel nicht zum Erfahrungsfeld der Lingerer Kinder, da die meisten Fahrten im Auto unternommen werden. Um dem Aktionstag eine gewisse Nachhaltigkeit im Leben der Kinder zu verleihen, fanden sogenannte hinführende Aktionen im Vorfeld statt. Dazu zählten Buchpräsentationen mit Geschichten zum Thema Bahnhof und Bahnreisen, Rollenspiele unter Verwendung selbst gestalteter Elemente zum Thema, und Aktionsausflüge zum Baustellenumfeld und zu dem Modell der geplanten Unterführung im Rathaus. O-TON: „Hier gibt es ja schon überall Tunnel!“ Die Kinder entdeckten in der Stadt diverse Objekte, durch die sie kriechen konnten.

Der Aktionstag

Die Ausgrabungsaktionen fanden im Eingangsbereich des Unterführungszuganges unter einer sehr entgegenkommenden Bauaufsicht mitten im Baustellenbetrieb statt. Zu Beginn zeigten und erklärten der Baustellenleiter und ein Mitarbeiter des Planungsamtes den Kindern die gesamte Baustelle. Hochmotivierte SchatzgräberInnen füllten anschließend ihre Sammelgläser mit Fundstücken. O-TON (Schüler): „Hier geht es mit Zauberei zu, dass wir immer neue Schätze finden.“ Später gestalteten die Kinder ihr jeweiliges Glas und das Etikett. Diese Gläser wurden in der Kunstschule bzw. in der Grundschule von den Kindern eigenständig als Installation – unter Einfügung weiterer im Rahmen der Aktion kreierten

Gestaltungselemente – präsentiert. In einer Abschlussausstellung des gesamten Modellprojektes gab es eine Installation von allen im Rahmen der Plattform IV gefüllten und gestalteten Gläser unter Hinzufügung weiterer Produkte der Aktionen.

Hemmende Zeitläufe

Die ständige Verschiebung des Baubeginns führte zur Planung zusätzlicher Aktionen im Rahmen des Modellprojektes, damit den TeilnehmerInnen das Vorhaben präsent blieb. Trotzdem äußerten die Kinder Anzeichen der Ungeduld bezüglich des Hauptaktionstages, an dem die Ausgrabung stattfinden sollte. Schließlich rückte dieses Ereignis in das Ende ihrer Grundschulzeit und wurde von vielen anderen Aktionen, Notenstress, Abschieds- und Aufbruchstimmung überlagert. Die Ausgrabungsaktion und Installation der Gläser fand kurz vor den Sommerferien statt. So konnten die SchülerInnen ihre Installation in der Pausenhalle nur noch zwei Wochen genießen.

Die Sommerferien und zusätzliche sechs Wochen lagen zwischen dem letzten Aktionstag und der Abschlussfeier des gesamten Modellprojekts. Daher erschienen nur noch wenige der TeilnehmerInnen zu dieser Veranstaltung.

Die Aha-Prozesse der Plattform

In meinen vielschichtigen Bittstellerfunktionen traf ich in allen betroffenen Aktionsbereichen auf sehr entgegenkommende, hilfsbereite und begeisterungsfähige Menschen. Die Kinder brachten durch ihr Interesse, ihre Ideen und ihre Neugier große Lebendigkeit in die Aktionen. Kleine Ausflüge entwickelten sich zu großartigen, lehrreichen Exkursionen. Dazugehörte zum Beispiel die ungeplante Teilhabe an der Versenkung eines 10 Meter hohen Spundelementes auf einer ähnlichen Baustelle. O-TON (Lehrerin): „Das ist ja auch Sachkunde-Unterricht.“ Dazu die Erkundung der fast leerstehenden, gruseligen Hallen des einstigen Eisenbahn-



Videostills. Übergabe der leeren Gläser an die Firmen in Halle IV

Wembae

Liebe Schüler, liebe Schülerinnen,

auch heute habt Ihr bei der nun zweiten Aktion des Modellprojektes von der Kunstschule ganz eifrig gewirkt. Toll!

Schreibe Du, liebe Wembae, nun bitte auf, was Du heute bei der Aktion gemacht hast.

~~Ich bin mit den Kindern aus unserer und der anderen Klasse zur~~
Halle IV gegangen. Dort haben wir einen Tunnel geleistet.
Dann haben wir große Gläser bekommen und sollen die
dann an die Türen geben damit sie diese füllen. Wir
haben sogar noch Popkorn bekommen. Wir waren auch
bei einer Ausstellung vom Kunstverein. Das fand ich
toll. Halle I ist ziemlich heruntergekommen.

Hattest Du ein besonders witziges, komisches, ätzendes Erlebnis?

Das Simons bei einer Besprechung Kuchen gegessen.

Wie hat Dir die Aktion gefallen?

Warum? Ich bin ein Spaß gemacht.

Was werden die Leute in das Glas füllen? Nenne Deine Vermutungen.

Büroklammern,
Anfangsgesetz

Danke, für Deine Mitarbeit.

Liebe Schüler, liebe Schülerinnen,

auch heute habt Ihr bei der nun zweiten Aktion des Modellprojektes von der Kunstschule ganz eifrig gewirkt. Toll!

Schreibe Du, liebe Vankara, nun bitte auf, was Du heute bei der Aktion gemacht hast.

Wir waren in der Halle IV und haben Gläser an
verschiedene Türen verteilt. Jeder hatte einen kleinen
Zettel auf dem der Name einer Firma stand. Jeder Kind
musste sein Glas zu der Firma bringen die auf dem Zettel
stand. Bei einigen Firmen war keiner da, weil sie in der
Mittagspause waren.

Hattest Du ein besonders witziges, komisches, ätzendes

Erlebnis? Bei der ersten Firma erschreckte sich ein Mann, der am
Computer saß, als wir hereinkamen.

Wie hat Dir die Aktion gefallen?

Warum? Weil ich die Halle IV jetzt besser kenne.

Was werden die Leute in das Glas füllen? Nenne Deine Vermutungen. Ich glaube sie
füllen die Gläser mit Vertregerkarten.

Danke, für Deine Mitarbeit.

ausbesserungswerkes mit der Begegnung eines ehemaligen Arbeitnehmers vor Ort, der den Kindern begeistert von seinem schweren Hallen-Arbeitsleben berichtete und ihnen alle Fragen, die sich während der Hallenerkundung aufgetan hatten, beantworten konnte. Dazu kam die ausführliche Erkundung der Halle IV mit den dort angesiedelten Dienstleistungsbetrieben, einschließlich dem großen Interesse an den in der Kunsthalle ausgestellten Exponaten, in die die Kinder während der Besichtigung stürmten.

O-TON (Schüler): „Die zeigen hier nicht bloß Kunst, da hängen ja auch Fotos bei.“

Fazit

Um Großartigkeit zu erleben, muss man mit einem kleinen Ziel aufbrechen und Zeit haben, um ungeplante Momente zu nachhaltigen Erlebnissen heranwachsen zu lassen. Eigenständiges Handeln im eindeutig definierten Aktionsfeld bewirkt bei den TeilnehmerInnen eine Eigendynamik, welche Schaffensprozesse mit der von uns erwünschten Nachhaltigkeit entstehen lassen.

Nachhaltigkeit bedeutet hier, dass die Kinder im Anschluss für weitere Aktionen in der Öffentlichkeit schneller zu motivieren waren. So zeigten sie spontan Interesse, waren konzentrierter bei der Einführung und disziplinierter, selbstständiger und selbstsicherer bei der Durchführung. Die Partizipation der Kinder an einer öffentlichen Baumaßnahme, die das Stadtbild und Handlungsfeld ihres Lebensraumes beeinflusst, stärkt die Identifikation der Kinder mit ihrem Wohnort, indem sie positive Erinnerungsmöglichkeiten schafft. Sicher werden die Kinder beim Durchqueren der Unterführung an ihre Erlebnisse bei dem Projekt denken.

